

Tagungsbericht

„Fichte in Rammenau – 1. Fichte-Tag: *Die Wissenschaftslehre 1805*“, 19. - 21. Mai 2005

Vom 19. bis 21. Mai 2005 fand im Barockschloß zu Rammenau eine Tagung der Internationalen J. G. Fichte-Gesellschaft und des Istituto Italiano per gli Studi Filosofici (Neapel) anlässlich des Geburtstages von Johann Gottlieb Fichte zur *Wissenschaftslehre 1805* statt. Am Abend des 19. begann die feierliche Eröffnung im Spiegelsaal mit Klavier und Querflöte. Nach Grußworten der Leiterin des Schlosses, Frau Roswitha Förster, und der Bürgermeisterin, Frau Hiltrud Snelinski, eröffnete Prof. Dr. J. Stolzenberg die Tagung. Prof. Dr. K. Hammacher hielt einen öffentlichen Abendvortrag über *Die großen Themen in Fichtes Leben* und ging dabei unter anderem auf Fichtes Auffassung von Gott, Glauben und Freiheit ein.

Am Freitagmorgen eröffnete Prof. Dr. Günter Zöllner die Reihe der Hauptvorträge, an die sich jeweils Korreferate anschlossen. Er sprach über „*Einsicht im Glauben*“ *Der dunkle Grund des Wissens in der Wissenschaftslehre 1805*. Dabei stellte er ausgehend von Aufzeichnungen Fichtes im Umfeld der WL 05 die Bedeutung des Glaubens für eine mögliche Vollendung der Wissenschaftslehre heraus. Das Methodenkonzept der Selbsttranszendenz des Wissens, die im Glauben erreicht wird, stand dabei im Mittelpunkt. Im anschließenden Korreferat ging Patrick Grüneberg auf das Ich als den Repräsentanten des Absoluten ein. Als ein Hauptpunkt der Diskussion wurden anschließend durch Ch. Asmuth zwei Begriffe des Als hinsichtlich des Differenzmoments der Existenz und des Identitätsmoments im Ich (oder Wir) der WL herausgestellt.

Christoph Binkelman, M.A. widmete sich der Selbstbezüglichkeit des Wissens. Unter dem Titel „*Die absolute Relation ist das Licht*“ *Der Relationsbegriff in Fichtes Erlanger Wissenschaftslehre* legte er die Einheit von Identität und Duplizität beziehungsweise die Wechselbestimmung von Intelligenz und Intuition im zentralen Begriff des Als dar. In ihrem Korreferat vertiefte Dr. Katja Crone die begriffliche Gegensatzrelation im Sinne eines Inferentialismus. In der Diskussion wurde durch A. Bertinetto auf den Unterschied von Logik und Philosophie eingegangen. H. Traub fragte nach dem Zusammenhang einer formallogischen und einer transzendental-pragmatischen Urteilstheorie. Weiterhin ging G. Zöllner auf die Strukturunterschiede herkömmlicher Urteile und solcher über das Absolute ein.

Im dritten Hauptvortrag entwickelte Dr. Hartmut Traub *Fichtes Begriff der Aufklärung in der WL 1805*. Ausgehend von Fichtes ambivalentem Verhältnis zum Zeitalter der Aufklärung arbeitete er einen transzendentalen Gebrauch des Begriffes der Aufklärung heraus, der in einer Darstellung Fichtes als Aufklärer der Aufklärung mündete, indem Fichte das „Licht“ der Aufklärung selbst transzendental reflektiert. Rocco Porcheddu zeichnete in seinem Korreferat die Entwicklung von Fichtes These der absoluten Relationalität als Lösung des Grundwiderspruches der WL 05 nach. Die anschließende Frage von Ch. Asmuth nach einer etwaigen therapeutischen Funktion der WL wurde in bezug auf die *Anweisung zum seligen Leben* bejaht, bezüglich späterer Wissenschaftslehren aber verneint. G. Zöllner vermisste in Traubs Interpretation den Zusammenhang von intellektuell-kognitiver Erhellung und praktischer Vollendung in Fichtes Aufklärungsbegriff und stellte Fichte als Kulturphilosophen heraus.

Die Reihenfolge umkehrend bereitete Kai Gregor, M.A. mit seinem Korreferat zu einigen materialen Aspekten der Sittenlehre von 1812 den Hauptvortrag von Federico Ferraguto, M.A. vor, wobei das Werden des Faktums des sittlichen Bewußtseins (das Soll) bei Gregor zentrale Bedeutung erlangte. Unter dem Titel *Die metakritische Funktion der Ist/Soll-Spaltung in der Wissenschaftslehre von 1805* behandelt Ferraguto das Problem der Einleitung in die Wissenschaftslehre als den roten Faden von Fichtes Denken. Die Diskussion eröffnete A. Bertinetto bezüglich der Beziehung von Kritik und Philosophie mit der Frage, ob die Metakritik an Fichte herangetragen oder immanent sei.

Am Nachmittag sprach zunächst Dr. Gaetano Rametta über *Den Begriff der 'Repräsentation' in der WL 1805*. Sein Vortrag setzte sich das Verstehen des Ich als das unmittelbare *repraesentans*

beziehungsweise die Repräsentation Gottes zum Ziel. Die Diskussion der zentralen Begriffe der Existenz, des Lichts, des Hiatus und der Repräsentation führte zum Ergebnis der Sich-Projektion Gottes: Im Repräsentanten kommt das unsichtbare Leben zur Sichtbarkeit, deren einzig mögliche Form die Lichtform ist. Dr. Ulrich Schlösser zeichnet in seinem Korreferat die wesentlichen Schritte der Argumentation der durch Rametta behandelten 8.-12. Stunde nach. Ch. Asmuth wies auf eine Kantische Lesart Fichtes im Sinne einer Zwei-Quellen-Theorie hin, die zu Schlössers Problemstellungen führe. Die Rechtfertigung der Problemlage sei Schlösser zufolge auf metaphysische Vorentscheidungen (wie zum Beispiel das Sein als Singulum zu veranschlagen) zurückzuführen, die von Ch. Asmuth eher als Einstieg in die WL 05 gesehen wurden.

Unter dem Titel *Fichtes Theorem der Nicht-Folge: Der Anfang transzendentaler Freiheit* thematisierte PD Dr. Christoph Asmuth drei Thesen bezüglich der Nicht-Folge, die sich als der Kernbegriff der Rekonstruktion von Fichtes Begriff der Freiheit in der WL 05 darstellt. Erstens behandelt das Theorem der Nicht-Folge einen transzendentalen Freiheitsbegriff. Zweitens werden vier Formen der Nicht-Folge unterschieden: Äußere Nicht-Folge, immanente Nicht-Folge, unmittelbare Folge als Nicht-Folge und indirekte Folge als positive Selbstvernichtung. Drittens wird in der Nicht-Folge eine Anknüpfung an das Theorem der Wechselbestimmung aus dem §3 der GWL gesehen. Dr. Alessandro Bertinetto antwortet in seinem Korreferat aus dem Blickwinkel der Kategorienduktion und verband die vier explizierten Formen der Nicht-Folge mit den einzelnen Gruppen der Kategorien. H. Traub problematisierte anschließend die Übertragbarkeit des §3 der GWL auf die Nicht-Folge der WL 05, da es in ersterer Schrift zu einer Aufhebung des Nicht-Ich und in letzterer zu einer Aufhebung des Ich komme. Ch. Asmuth zufolge gilt es dabei die Perspektive hinsichtlich der Begründung der Realität der Außenwelt zu beachten.

Prof. Dr. Helmut Girndt beschloß den arbeitsreichen Freitag in einem öffentlichen Abendvortrag zum Thema *Das Ich im Licht der Wissenschaftslehre 1805*. Ausgehend vom Problem des vernünftigen, rationalen Denkens entwickelte er in einem ersten Teil einen zentralen Gedankengang Fichtes aus der WL 05. Dabei wendete er sich der Darstellung der ichhaften Rückbezüglichkeit zu, wie sie letztlich in der Bestimmung des Als als des inneren Beziehens zum Ausdruck kommt. Im zweiten Teil würdigte er Fichtes Werk im allgemeinen. Während er dem distanznehmenden Denken eine Absage erteilte, erinnerte er an die zentrale Bedeutung des eigenen Nachvollziehens des Fichteschen Denkens.

Zu einer gemeinsamen Textlektüre fanden sich die Teilnehmenden am Samstag ein. Aufgrund einer Absage von Prof. Dr. Jean-Christophe Goddard stellte Benedetta Bisol seinen Vortrag in den Grundzügen vor und leitete zur Lektüre einiger relevanter Passagen über. Im Mittelpunkt des Vortrages stand die Frage nach dem Selbstverstehen des Nichts. Aus dem Text der WL 05 wurden daran anschließend die Passagen am Ende der 10. Stunde (14r4-14v6) intensiv besprochen. Neben der Klärung einiger Fragen zum Textverständnis drehte sich die Diskussion vornehmlich um die grundsätzliche Frage eines Überganges vom transzendentalen zum empirischen Subjekt beziehungsweise um die Bedeutung der transzendentalen Analysen und Deduktionen grundlegendster Strukturen des Bewußtseins für mehr konkrete Felder wie die des Erkennens, des Handelns oder der Moral und Sittlichkeit.

Es ist geplant, die Vorträge und Korreferate in ausgearbeiteter Form in einem Band der Fichte-Studien erscheinen zu lassen. Die Tagung endete im gemeinsamen Einvernehmen darüber, sich in Rammenau zu weiteren Fichte-Tagen zu versammeln. Schloß und Gemeinde Rammenau erwiesen sich nicht zuletzt durch überwältigende Gastfreundschaft als überaus angenehmes Umfeld für die philosophische Arbeit. Für das kommende Jahr ist eine Kooperation mit der Spinoza-Gesellschaft zum Thema *Spinoza – Fichte* geplant.

Patrick Grüneberg (Berlin)